



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Arnulf Hausleiter – Margarete van Ess Erbil, Irak: Survey im Stadtgebiet von Erbil

aus / from

### e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2016**

Seite / Page **52–56**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1541/4440> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-3-p52-56-v4440.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2016-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## ERBIL, IRAK

### Survey im Stadtgebiet von Erbil



Die Arbeiten des Jahres 2015

**Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts**  
von Arnulf Hausleiter und Margarete van Ess

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 3  
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-3-09-7



*A first season of surface survey in the city of Erbil identified altogether 178 survey squares within the 60 m-Ring Road. Archaeological sampling concentrated on the area within the 30 m-Road providing predominantly ceramics from the Middle Islamic period. Iron Age pottery is clearly less represented, and material from preceding periods has not yet been recorded. A number of topographical features was identified, some of them probably ancient settlement mounds. The Pleiades satellite image, which serves as cartographic foundation for the project, has been rectified by geodetic methods aimed at developing a Digital Terrain Model.*

Neben den Ausgrabungen in Arab Kon / Arab Qadim, etwa 500 m westlich der berühmten Zitadelle (2009–2012), erbrachten erste Beobachtungen im näheren Umfeld des Grabungsgebiets sowie in Baugruben im Stadtgebiet von Erbil Hinweise auf vormoderne Siedlungsreste. In der Forschung fußten bisherige Rekonstruktionen der Stadtentwicklung sowie Hypothesen zur Ummauerung der postulierten antiken urbanen Zone vor allem auf der Auswertung von

**Kooperationspartner:** Department of Antiquities Erbil.

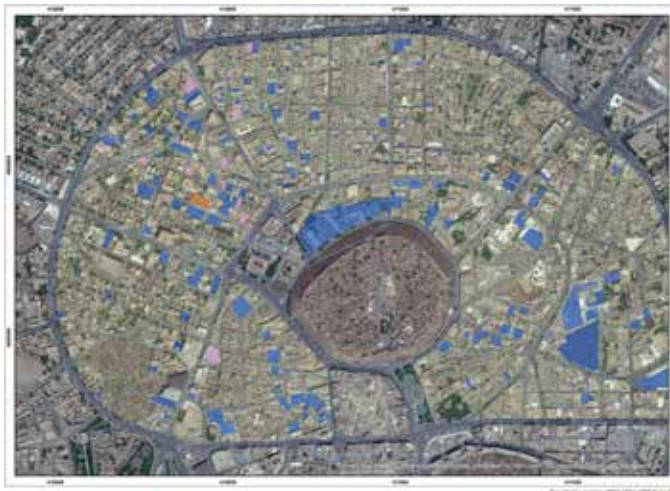
**Förderung:** Deutsche Forschungsgemeinschaft.

**Leitung des Projektes:** M. van Ess, A. Hausleiter.

**Team:** K. Abdulrahman, P. Ahmed, A. Borlin, S. Heisig, A. Intilia, B. Teichert, A. Zur.



1 Plan mit Lage der 60 m-Road, der 30 m-Road, Zitadelle und dem Gebiet Arab Kon (Karte: openstreetmap.org bearbeitet von A. Hausleiter).



2 Surveygebiet (gelb) und gesammelte Quadranten (blau) im nördlichen Teil des Gebiets innerhalb der 30 m-Road; rosa: 2013 frei ausgewiesene, jedoch 2015 nicht mehr zugängliche Flächen; orange: das Ausgrabungsgebiet von Arab Kon/Arab Qadim. (Pleiades-Satellitenbild, Bearbeitung: A. Intilia).

Schriftquellen, insbesondere assyrischer Keilschrifttexte, mittelalterlicher Zeugnisse sowie von Fernerkundungsdaten, die seit Beginn des letzten Jahrhunderts aufgezeichnet worden waren. Eine systematische archäologische Begehung des gesamten Stadtgebiets unter Berücksichtigung von Befunden aller Siedlungsperioden war bislang nicht durchgeführt worden. Ziel der Unternehmung war daher die Gewinnung archäologischer und topographischer Grundlagendaten, anhand derer die Siedlungsentwicklung im Umfeld der Zitadelle von Erbil bzw. in der Unterstadt zu verifizieren ist.

Als Untersuchungsgebiet wurde zunächst ein ca. 5 km<sup>2</sup> großer Ausschnitt des modernen Stadtgebiets am Fuß der Zitadelle innerhalb der modernen „60 m-Road“ festgelegt, der innersten vollständig ringförmigen Straße, die das Zentrum von Erbil umgibt (Abb. 1). Prämoderne Hinterlassenschaften und Verläufe von Mauersystemen wurden durch Forschungen der Westböhmischen Universität Pilsen vor allem innerhalb dieses Gebiets festgestellt. Als Basis für den künftigen topographischen Plan sowie für die Erstellung der Survey-Aufnahmeblätter wurde ein 2013 aufgenommenes Pleiades-Satellitenbild herangezogen, das an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Dresden, Fakultät für Geoinformatik, bearbeitet wird.

Die Oberflächenbegehung der ersten Kampagne fand mit zwei deutsch-kurdischen Teams statt. Dabei wurde zuerst der nördliche Teil des Gebiets innerhalb der „30 m-Road“ untersucht (mit der Südgrenze am Ende des Qaisariya-Basars), die innerhalb der 60 m-Road unregelmäßig verläuft. Hier wurden 168 Sammelflächen identifiziert (Abb. 2. 3). In einigen Fällen waren 2013 noch bestehende Baulücken bereits geschlossen, in anderen Fällen damals noch existierende Gebäude abgerissen worden – ein Hinweis auf das Ausmaß der dynamischen Bauaktivitäten in Erbil vor dem Jahr 2014.

Bei mehr als 60 % der untersuchten Flächen handelt es sich um Parkplätze, deren Oberfläche größtenteils mit Kiesschichten bedeckt worden waren (Abb. 4). In den Randbereichen solcher Flächen bzw. an Stellen mit anstehendem Erdreich, wie z. B. in den wenigen begangenen Gartenflächen, war vorislamische Keramik zu verzeichnen. Das gleiche gilt für Reste kollabierter Gebäude aus Lehmziegeln oder Mauern, die Lehmörtel mit Keramikeinschlüssen aufweisen (Abb. 5). In Baugrundstücken (17 %) wurden



3 Blick auf das Gebiet südöstlich der Zitadelle (im Vordergrund Surveyquadrant 143) (Foto: A. Hausleiter)



4 Surveyquadrant S102 (Parkplatz mit Kiesschüttung) nordwestlich der Zitadelle (Foto: A. Zur).



5 Surveyquadrant S154 (Lehmziegelmauer mit Keramikeinschlüssen, Backstein- und Betonschalstein-Mauer) (Foto: A. Zur).

im Schutt moderner Gebäude zuweilen Überreste rezenter Wassergefäße gefunden, die heute noch verhandelt werden.

Für die Ermittlung der Siedlungsabfolge innerhalb des Stadtgebiets von besonderer Bedeutung sind Baugruben, wenn sich aus den Profilen ihrer Schachtwände eine stratigraphische Sequenz von Keramik und organischen Materialien gewinnen lassen kann. Westlich des Basargeländes wurde mit Fläche S122 ein solches Profil, dessen Höhe etwa 7 m beträgt, erfasst und eingemessen (Abb. 6). Referenzkollektionen wurden gesammelt und zur Analyse exportiert.

Markante topographische Erhebungen, in den meisten Fällen wohl Reste antiker Siedlungshügel, wurden neben dem früheren Tell von Arab Kon/Arab Qadim im Bereich des Basars sowie nördlich der Zitadelle festgestellt. Erste Untersuchungen jener Gebiete, in denen bisherige Forschungen Mauerverläufe der assyrischen (ausgehendes 2. bis Mitte 1. Jt. v. Chr.) sowie islamischen Periode rekonstruierten, unterstreichen die Erfordernis detaillierterer Untersuchungen, da das heutige Oberflächenrelief davon abweichend verläuft. Weite Teile der noch vor wenigen Jahrzehnten sichtbaren Reste sind wegen umfangreicher Baumaßnahmen heute nicht mehr vorhanden.

In zwei ausgewählten Randgebieten zwischen der 30 m- und der 60 m-Road wurden Begehungen in insgesamt zehn Quadranten durchgeführt. Im Nordosten der Zitadelle (Abb. 7a) wurden Reste einer offensichtlich ausgehnten natürlichen Erhebung festgestellt (Abb. 7b), die bereits auf den frühen Luftbildern zu erkennen ist. Im Bereich südwestlich des Shanidar-Parks (Abb. 8a) wurden Inhumationsbestattungen eines Friedhofs aufgefunden, dessen Zeitstellung durch <sup>14</sup>C-Datierung fixiert werden soll (Abb. 8b). Die im Jahr 2015 begangene Fläche der 178 Surveyquadranten beträgt insgesamt 123.500 m<sup>2</sup>, knapp 0,5 % des Gebiets innerhalb der 60m-Road.

Ebenfalls untersucht wurde das Gebiet jenes Hauptflusslaufs (Wadi), der innerhalb von Erbil südlich der Zitadelle in ost-westlicher Richtung zieht. Bereits früher wurden hier pleistozäne Kieselablagerungen identifiziert, auf denen Konzentrationen mittelpaläolithischer Steingeräte beobachtet wurden. Die Existenz assyrischer Bewässerungsanlagen im Umfeld von Erbil zeigt allerdings, dass die Wasserversorgung durch dieses Wadi allein nicht





**6** Surveyquadrant S122 (Baugrube mit Keramik und Resten von Bestattungen in den Profilwänden) (Foto: S. Heisig).



**7a** Surveyquadranten zwischen 30 m- und 60 m-Road nordöstlich der Zitadelle (S180–S183) (Abb.: A. Intilia).



**7b** Topographische Erhebung nördlich der 60 m-Road (Foto: A. Hausleiter).

geeignet bzw. hinreichend war und daher alternative Versorgungsmöglichkeiten erschlossen werden mussten.

Anhand der Surveydaten werden zurzeit Verbreitungskarten generiert, mit deren Hilfe die Besiedlungstätigkeit des vormodernen Erbil nachvollzogen werden kann. Als vorläufiges Zwischenergebnis ist festzuhalten, dass der Keramikbefund bislang keine Hinweise liefert, die auf eine Besiedlung vor Beginn der neuassyrischen Zeit (9.–7. Jh. v. Chr.) deuten, der Blütezeit des assyrischen Reichs im ersten vorchristlichen Jahrtausend. Zu dieser Zeit hatte Erbil eine herausragende strategische Bedeutung für die militärische Sicherung der osttigrischen Einflusszone Assyriens im Zagros und in Richtung Elam. Gleichzeitig war es Sitz eines Palastes sowie des Tempels der Ishtar von Erbil, die in ganz Mesopotamien ab dem 3. Jahrtausend v. Chr. bekannt war – zusammen mit den gleichnamigen Göttinnen von Ninive und Assur. Die in den Texten und Reliefs genannten bzw. abgebildeten Mauern von Erbil beziehen sich dabei höchstwahrscheinlich auf die Zitadelle – die Angaben dazu sind allerdings nicht präzise. Wie in der Kulthauptstadt Assur ist für Erbil überdies ein *bīt akītu* (Neujahrsfesthaus) bezeugt, das sich außerhalb der Mauern befand.

Der vorläufige Befund des Surveys ist chronologisch insofern bedeutsam, als er darauf hindeuten könnte, dass sich vor der neuassyrischen Zeit die Besiedlung mit öffentlichen wie privaten Bauwerken ausschließlich auf die Zitadelle konzentrierte, welche selbst einen massiven Siedlungshügel bildet, dessen Reste in die mesopotamische Frühgeschichte zurückreichen. Inwieweit von einem flächig besiedelten Stadtgebiet in neuassyrischer Zeit oder von einer Mischnutzung aus landwirtschaftlich genutzter und bebauter Fläche auszugehen ist, werden künftige Untersuchungen im Rahmen des Projekts beantworten müssen. Dasselbe gilt für die bedeutende Frage von Existenz, Verlauf und Datierung der bislang identifizierten Befestigungsanlagen von Erbil. Derzeit dominiert das keramische Material der früh- und vor allem der mittelislamischen Periode, was zunächst die Ablagerungsrealität abbildet (Abb. 9)

Für die Georeferenzierung des Satellitenbilds von Erbil wurden geodätische Passpunkte (Ground Control Points/GCP) gemessen. Auf der Grundlage



**8a** Surveyquadranten zwischen 30 m- und 60 m-Road südwestlich des Shanidar-Parks (S179; S184–S188) (Abb.: A. Intilia).



**8b** Surveyquadrant S188 (Baugrube mit Resten einer Erdbestattung) (Foto: A. Hausleiter).



**9** Keramik der Eisenzeit sowie der islamischen Perioden aus Surveyquadrant S 112 (Foto: A. Hausleiter).

dieser Daten ist die Erstellung eines Geländemodells für Erbil vorgesehen, das als Referenz für die künftigen Untersuchungen dient. Gleichzeitig ist die Einbeziehung und Überprüfung der bisher gewonnenen Fernerkundungsdaten im Rahmen des Geoinformationssystems (GIS) des Projekts geplant.

Im Rahmen der geodätischen Arbeiten wurden schließlich die Koordinaten des lokalen Messnetzes der Ausgrabungen in Arab Kon in das World Geodetic System 84 (WGS 84) übertragen.